

Der See der Toten.

Wissenschaftliche und vom Vorkommen der See der Toten im westlichen Afrika.

Der Distriktskommissar von Süd-Nigeria, Amaury Talbot, hatte in Begleitung seiner Frau eine zweijährige Forschungsreise unternommen, die ihn auf weite Strecken hin durch niemals von einem Regierungsbeamten betretene Gegenden führte. Zum erstenmal wird nun auf Grund dieser Studien ein anthropologischer, botanischer und zum Teil auch geographischer und zoologischer Bericht über ein Gebiet geliefert, das sich fast ununterbrochen dem Golf von Guinea bis nach Zentralafrika erstreckt. Der dortige Eingeborene glaubt sich stets umgeben von „Dje“, dem Schreden der Bauberei, und seine Angst nimmt so riesige Dimensionen an, daß sie manchmal wie eine Epidemie ein ganzes Dorf befällt. Im Zentrum dieses Aberglaubensgebietes, im Oban-Gebiet, hat nun Talbot eine der wichtigsten Entdeckungen gemacht; er hat den „See der Toten“ gefunden. In vielen Stammesgeschichten, so erzählte Talbot dem Korrespondenten eines englischen Blattes, „kommt der Name dieses Sees vor, aber lange Zeit konnte ich nicht einmal die Bedeutung des Wortes ausfindig machen und noch weniger erfahren, wo der Ort liegt. Endlich, nach langem Fragen und Suchen, führte man mich bis in die Nähe der heiligen Stelle. Nach einem heißen Kampf mit dem dichtesten Busch konnten wir den Rand eines Sees erkennen, und dann bemerkten wir, daß das Ufer von Krokodilen besiedelt war. Die Szene, die sich auftrat, war gespenstisch und schauerlich. Um den Spiegel des regungslosen Sees schlossen sich wie ein kaum durchdringlicher Dampfen zehn Fuß hohe Wische zusammen, die ihre Zweige wie schlingend weit über das dunkle, dumpfe Gewässer legten. Der Platz ist ein Seltentum, bis zu dem kein Jäger vorzudringen magt und in dem deshalb alle Tiere von den unzähligen Baumfröhen bis zu den riesigen Krokodilen vollkommenen Schutz genießen. Als wir näher herandrangen, kräuselten sich leise Wellen von kleinen Fischen; gewaltige Riesenschlangen rauschelten durch das Laub. Jede Störung dieser geweihten Ruhe hat nach dem Glauben der Wilden Hungersnöte und schwere Krankheiten zur Folge, denn hier verammeln sich nachts die Geister der Toten und über dem trübigen Wasserspiegel schlingen sie ihren grausigen Reigen, wilde Verwünschungen ausstreuend gegen das Geschlecht der Lebenden. Schon im hellen Sonnenlicht hat der Ort etwas Gespenstisches, und man kann sich leicht vorstellen, daß um Mitternacht, wenn die weißen Nebel unheimlich im Mondlicht leuchten, Leute, denen die Angst vor dem Zauber des Busches in ihrem Blute liegt, lieber beim Herdfeuer zusammenhängen, als diesen Verwünschungspfad der Geister aufsuchen, die hier Unheil und Verderben brüten.

Ballon „a la Det.“

„Million Population Club“ von St. Louis, Mo.

Kansas City, Mo., 29. Juli. Der Ballon „Million Population Club“ von St. Louis der von Kapitän John Berry und Albert von Hoffmann als Helfer geleitet wurde, landete gestern morgen in der Nähe von Nora, Mo., etwa 350 Meilen von Kansas City. So wurde heute in einer hier eingetroffenen Depesche gemeldet. Zurzeit, als der Ballon landete, herrschte ein furchtbarer Sturm, so daß ein Weiterfahren einfach unmöglich war.

Archibald antwortet.

Washington, 29. Juli. Richter Archibald von dem Handelsgericht hat heute dem Kongress eine Antwort auf den Beschluß zugehen lassen, laut welchem ein „Impeachment“-Verfahren gegen ihn anhängig gemacht werden soll.

Gouverneur Wilson war bis heute Mittag noch nicht nach Sea Girt, N. J., zurückgekehrt. Er befindet sich auf einer Jagd in der Nähe der Mündung des Atlantischen Ozeans.

Morgan's Bibliothekarin.

Die Dame, welcher der Finanzmann die Höhe seiner Forderungen anvertraut hat.

Das konventionelle Bild eines Bibliothekars als eines verträumten Geistes, das im stäubigen und vergilbten Aussehen eine verblüffende Ähnlichkeit mit seinen geliebten Folianten besitzt, besteht zwar seit langem nicht mehr so Recht, aber amerikanische Blätter herausgeben sich an dieser antiquierten Vorstellung, indem sie sie mit dem „modernsten Typ“ des Büchermenschen konstatieren: mit Morgans Bibliothekarin. Wer Miss Belle Green, der die Debut über die kostbarste Bibliothek Amerikas und eine der ereignissten der Welt anvertraut ist an der Stelle ihres Wirkens aufsucht, dem tritt vom Hintergrund der stolzen Bücherreihen sich anmutig abhebend, eine schlanke, zarte Frau entgegen, mit gewählter Einfachheit gekleidet und von jenem feinen Duft der kultivierten Frau umhaucht, den man zwischen den ehrwürdigen Denkmalern Jahrhunderte alter Gelehrsamkeit so gar nicht zu finden erwartet. Eine vollendete Gesellschaftsdame nennt sie ein enthusiastischer Bewunderer in den New Yorker „Times“, die „einen muffigen Hund mit ihren prächtigen Füßchen so gar ausbeißt wie einen Schmetterling von einem leuchtenden Blumenblatt.“ Das ist die 26jährige Dame, die „mit königlicher Gelassenheit in einen Visionsaal tritt und mit einem einzigen Gebot 12,000 Dollars für ein Buch hingibt, und dazu noch für ein altes, muffiges“, eine Leistung, die Miss Green bei der berühmten Versteigerung der Hoe-Sammlung vollbracht hat. Und wer dieses elegante junge Fräulein dann um Auskunft bittet über irgendeine schwierige Frage aus dem weiten Reich der Bücher, der ist erstaunt, genaue und eingehende Antworten zu erhalten. Miss Green hat sich besonders mit den Ergebnissen des ersten englischen Ruders Carton beschäftigt und weiß über alle Feinheiten und Details seiner Trübsal Bescheid. Ein Werk von Carton war es, für das sie den Rekordpreis von 170,000 Mark bezahlte; sie hat sich Morgans besondere Gunst errungen, indem sie eine ganz eigenartige Sammlung von 17 ersten Carton-Drucken erwarb. Die Bücher gehörten einem Lord und sollten auf die Auktion kommen, aber dem lebenswürdigen und energischen Wesen der jungen Bibliothekarin gelang es, die ganze Sammlung schon vorher durch einen nachhaften Schein, von Morgans Hand ausgestattet, zu erwerben. Während andere Sammler und Bibliothekare sie bestimmten, ihnen wenigstens den einen oder anderen Band dieser Carton-Kollektion zu überlassen, und sie bereitwillig zusagte, sich an dem Vieles auf der Auktion nicht zu beteiligen, hatte sie bereits die Nachricht in der Tasche, die ihr den ersten Schlag sicherte. Auf der Jagd nach kostbaren Drucken und Manuskripten, die einen Sport des Dollarkönigs bildet, ist seine anmutige Bibliothekarin keine rechte Hand; aber auch in Rubrikarmen der so aufgeschickten gewaltigen Bildungsmittel ist sie unermüdetlich tätig und wird in der genauen Kenntnis der Bücher nur von ihrem Herrn und Meister übertroffen. „Der große Finanzmann“, erzählt sie, „ist wie ein Junge unter seinen Büchern. Wenn er nach irgendeinem unwichtigen, vor vielen Jahren gefaßten Werk fragt und niemand ihm Bescheid geben kann, dann sagt er ganz genau, wo es stehen muß. Sein Gedächtnis ist phänomenal. Er braucht nur eine kurze Zeit vor einem Regal zu stehen, um auf Jahre hinaus den Platz aller Bücher zu kennen.“

In der Konvention der Musiklehrer von Michigan priess eine Gefangene, Lehrerin die amerikanische Stimme. Warum nicht? — wenn sie ein deutsches Lied singt?!

Der Sprung in der Freiheitsglocke der Stadt der Brudersliebe soll sich erweitert haben. Daher also die vielen Klänge. Warum machen aber auch unsere Politiker solche Sprünge?

Kartell fortgesetzt

Einkommensteuer unter Dach und Fach.

Heute der Zuder-Zoll.

Demokratische und progressiv republikanische Senatoren bleiben im Bunde, um wichtige Maßregeln durchzusetzen. — Das Abzinsengesetz nach der Vollbill von derselben Majorität adoptiert. Selbstauflösung des Beef Trusts gutgeheißen. — Theodore Roosevelt wird in seiner Chicagoer Rede für den sechsständigen Arbeitstag herauskommen. — Sind Worte, denen keine Tat folgen kann.

Washington, 27. Juli. Die demokratischen und fortschrittlichen Mitglieder des Senats haben sich gestern zum zweiten Male vereinigt und mit 36 gegen 18 Stimmen das demokratische Abzinsgesetz, das eine Steuer von ein Prozent auf alle individuelle Einkommen von mehr als \$5,000 legt, angenommen. Der Vorlage wurden Amendements zum Widerruf des Respektivitätsvertrages mit Kanada und die Fixierung eines Zolles von \$2 per Tonne auf Drudpapier und zur Schaffung einer permanenten parteilosen Tarifkommission hinzugefügt. Die Standpat - Republikaner leisteten wenig Widerstand, da sie die Rücklosigkeit von vornherein einsehen. Die Senatsbill unterscheidet sich von der im Hause angenommenen Vorlage nur in Kleinigkeiten. Sie wird jetzt ans Haus zurückgehen, und eine Einigung wird schnell erfolgen, die dann dem Präsidenten zur Unterzeichnung oder zur Retourne vorgelegt werden wird. Wie sich der Präsident der Zollzoll - Bill und der Einkommensteuer gegenüber verhalten wird, das ist die Frage.

Heute bereiten sich die demokratischen und progressiv - republikanischen Senatoren, nachdem sie zwei Siege zusammen erschoben, auf die letzte Schlacht des Tarifprogramms, auf den Zuderzoll vor. Als der Senat heute vormittag zusammentrat, war es die allgemeine Ansicht, daß eine Revision des Tarifs unter dem von den regulären Republikanern befürworteten Satz zur Annahme gelangen würde. Wenn die Koalition andauert, ist eine Reduzierung des Zuderzolls um ein Drittel zu erwarten.

Washington, 27. Juli. Der Generalanwalt Widestham hat den Plan der Selbstauflösung der National Baking Company, des sogenannten Beef Trusts, gut geheißen und wird die gebrochene Zivilklagen gegen die Armour's, Swift's, Morris' etc. nicht anstrengen. Er nahm die Versicherungen der Pöbel, daß in Zukunft die Firmen wieder als aktive Konkurrenten auftreten würden, für bare Münze und informierte sie, daß, sobald das nicht geschähe, die Regierung sofort weitere Prozesse anhängig machen würde und machte sie auf den Einhaltsbefehl im Jahre 1906 aufmerksam, in dem vom Obergericht der Vereinigten Staaten den Pöbelhäufeln Morris, Swift und Armour verboten wurde, sich zur Beschränkung des Handels zu verbinden. Das klingt alles sehr schön für das Publikum, und der Beef - Trust ist also aufgelöst. In Wirklichkeit aber wird weiter das Fell über den Kopf gezogen werden.

Dyster Bay, N. Y., 27. Juli. In seiner Rede vor der Gentiur-Partei in Chicago am 5. August wird Oberst Roosevelt nicht nur schon so besvaltete und allgemein aufgenommene Ideen wie Nominierung der Bundesensatoren und des Präsidenten durch Primärwahlen, Initiative und Referendum und Abberufung der Richter promulgieren, sondern er will frank und fröhlich für den sechsständigen Arbeitstag herauskommen. „Als ein Gegengewicht gegen Sozialismus und Anarchie“, sagt er, „Colonel“, „Freilich gibt er zu, daß sich das nicht auf einen Hieb tun lasse, aber er will doch davon reden nach dem alten Sprichwort, daß man mit Speck Mäuse fängt, um sie nachher abzumurksen.“

Beisetzung des letzten Oraniers. Berlin, 27. Juli. Erst jetzt ist die Beisetzungsfeier am 25. Februar verstorbenen Großherzogs Wilhelm von Luxemburg, des letzten Oraniers, in der luxemburgischen Fürstengruft in Weillburg erfolgt. Die Beisetzungsfeier fand unter feierlichem Zeremoniell im Beisein der Witwe des Verstorbenen, Maria Anna, Infantin von Portugal, der Großherzogin Marie, der ältesten Tochter, die jetzt die Regierung übernommen hat, und der anderen fünf Töchter, sowie der babilischen Großherzogin Marie, die mit dem Haus Luxemburg eng verknüpft ist. Großherzogin Hilda von Baden ist die Schwester des verstorbenen Luxemburgers.

Voll des Lobes.

Admiral Edwards über deutsche Einrichtungen.

Große Zuvorkommenheit.

Besuchte die Technische Hochschule in Charlottenburg und erklärte, nachdem er sie eingehend in Augenschein genommen hatte, daß sie allen ähnlichen Instituten in der ganzen Welt voraus ist. — Selbst die Tatsache mit besonderem Nachdruck rühmend hervor, daß Deutschland auf technischem und industriellen Gebiet weit alle als gebildete Fachleute an der Spitze stehen.

Berlin, 29. Juli. Verebte Beweise des ungemein großen Vertrauens, welches die deutschen Amtsstellen der Regierung der Ver. Staaten entgegenbringen, hat Admiral Edwards von der amerikanischen Marine erhalten, der sich Fachstudien halber seit 12 Jahren in deutschen Landen und speziell in der Reichshauptstadt aufgehalten hat. Der Admiral, welchen Lt. Kommander Todd begleitet, ist mit einer Zuvorkommenheit aufgenommen worden, die ihn nicht nur auf das angenehme berührt, sondern geradezu verblüfft hat, und es ist ihm jede gewünschte Information ohne Verzug zugänglich gemacht.

Kein Wunder deshalb, daß der Admiral, welcher heute von hier abreiste, des Lobes voll ist von der Lieblichkeit, die ihm seitens der deutschen Behörden, insbesondere des Reichsmarine - Amtes, und der Kommanden von der deutschen Marine zuteil geworden ist und welche ihm die Erreichung des Zwecks seines hiesigen Aufenthalts wesentlich erleichtert hat. Seinen Gefühlen verließ Admiral Edwards herzlichen Ausdruck, als er gestern von dem Vertreter einer hiesigen Zeitung aufgesucht und „interviewt“ wurde. In der lebhaftesten Weise führte der Admiral aus, daß ihm eine doppelte Aufgabe geworden sei: zunächst sich an der Funktion - Konferenz in London zu beteiligen und dann Technische Hochschulen zu studieren, um die in den Ver. Staaten geplante Errichtung einer Technischen Hochschule für Marine - Ingenieure nebst großem Laboratorium vorbereiten zu helfen. Im Wesentlichen sprach sich der Admiral dann wie folgt aus:

„Den Höhepunkt aller Gesehenen bildete die Technische Hochschule in Charlottenburg. Wir haben sie auf das eingehendste in allen Einzelheiten besichtigt. Sie steht unzweifelhaft allen ähnlichen Instituten in der ganzen Welt weit voraus. In jeder Hinsicht ist alles geradezu wunderbar organisiert und durchgearbeitet.“

Wir waren während unseres zehntägigen Aufenthalts in Deutschland vom frühen Morgen bis zum späten Abend unterwegs und summierten die jeweiligen Tages - Resultate in Notizen zur späteren Durcharbeitung.

Ein endgültiges abwegendes Urteil ist vorerst unmöglich. Aber es leuchtet schon jetzt die Tatsache hervor, daß Deutschland deshalb auf technischem und industriellen Gebiet weit voraus ist, weil überall hervorragend gebildete Fachleute an der Spitze stehen und die ausgezeichnetsten Männer der Wissenschaft anbauend die Arbeiten wissenschaftlich fortentwickeln.

Wir haben die Fabriken und Werkstätten der Marine - Verwaltung in Wilhelmshafen. Sie sind bewundernswert organisiert und systematisch eingerichtet. Die vorhandenen Arbeitsräume sind ausgezeichnet. Alles wird glänzend geleitet. In den Ver. Staaten und besonders in England, wo wir auch gründliche Studien gemacht haben, ist Ähnliches nicht zu finden.

„Deutschland“, so schloß der Admiral seine Ausführungen, „braucht Frieden, um sich weiter an der Spitze zu halten. Deshalb hält es sicherlich auch Frieden.“

Schütte-Lanz-Ballon.

Legt glänzende Probe seiner Leistungsfähigkeit ab.

Berlin, 29. Juli. Auf dem benachbarten Johannisthaler Flugfelde ist gestern das Schütte - Lanz'sche Luftschiff wohlbehalten eingetroffen. Der Ballon war von Gottha aufgestiegen und ist, nach einer ohne Zwischenfall verlaufenen Fahrt, glatt gelandet. Auch auf dieser Fahrt hat das Luftschiff eine vollständige Probe seiner Leistungsfähigkeit abgelegt. Es vermag eine außerordentliche Geschwindigkeit zu entwickeln und hält sich gegen den Wind überaus sicher und stetig.

Vielleicht Frä. Snobgrah.

Catskill, N. Y., 29. Juli. In dem Catskill - Bach in der Nähe dieser Stadt fand man gestern eine Frauenleiche, von der man annimmt, daß sie vielleicht die des verschwundenen Fräulein Dorcas Snobgrah aus Mount Vernon ist. Vorläufig ist die Leiche noch nicht identifiziert.

Eintauscht.

Ist der Distriktsanwalt im Rosenthal-Fall.

Louis Krese's Aussagen.

New York, 27. Juli. Das erwartete Geständnis eines oder mehrerer der in der Rosenthal - Mordaffäre Verhafteten ist nicht erfolgt. Die wirklichen Mörder sind noch nicht in Haft, und der Distriktsanwalt ist bis jetzt in seiner Hoffnung und seiner Arbeit eintauscht. Wer der wirkliche Mörder oder die wirklichen Mörder sind, weiß er noch nicht. Die Verhandlungen vor den Großgeschworenen sind bis nächste Woche verschoben, und der Distriktsanwalt hat die Stadt bis Montag verlassen. In der Zwischenzeit wird Polizeikommissar Dougherty weiter nach den Mördern forschen. Er erwartet aber gleichfalls in den nächsten Tagen keine Resultate und Verhaftungen. Denn Louis Krese, der gestern „Bridge“ Webber und Jack Sullivan identifiziert und sagte, daß er sie vor dem Hotel Metropolitan zurzeit des Mordes sah, hat Drohbriefe erhalten und wird von Detektivs bewacht, damit ihm kein Unheil geschieht oder er aus der Stadt geschafft wird.

Gestern gab es einige Ueberraschungen in der Untersuchung des Rosenthal - Mordes. Louis Krese, ein blasser, schwächlicher Ungar, identifiziert im offenen Gericht den Spieler Louis (Widgen) Webber und Jacob Rich, der sich „Jack Sullivan“ nennt, als zwei der Leute, die bei dem Mord zugegen waren. Sullivan ward darauf sofort in Haft genommen. Krese schwor, daß er nicht weiter als 20 Schritt entfernt stand als Rosenthal erschossen wurde. Leutnant Daniel Costigan erklärte gestern, daß sein Wort von den Meldungen wahr sei, nach denen er den Polizeikommissar Waldo für die Erstzeng der Spielfäusler verantwortlich gemacht habe. Und dann kam als drittes Ereignis auch ein langer Brief des Bürgermeisters Gaynor beim Polizei - Kommissar Waldo an, in dem ihm gesagt wurde, daß er den Leutnant Beder nicht ohne genügende Beweise vom Dienste suspendieren solle, und in dem ferner scharfe Angriffe auf gewisse Zeitungen und auf gewisse öffentliche Beamte enthalten waren, die nach höheren Posten trachten, für die sie geistig und moralisch nicht geeignet sind. Auch Distriktsanwalt Whitman bemerzte die angelegenen Aeußerungen des Leutnants Costigan und sagte, daß er nicht die Quelle der falschlichen Nachrichten sei.

Neue Hoffnung.

Unionisten erwarten Rückkehr zur Macht.

Zusammenkunft in Blenheim Castle.

Woodstock, England, 27. Juli. Die Unionisten haben in den Zerwürfnissen zwischen Liberalen und Arbeiterpartei, und dann natürliche Schwächung der Regierung - Mehrheit durch Home Rule und andere Reformmaßregeln, eine Möglichkeit, selbst wieder zur Macht zu gelangen. Und eine große Zusammenkunft von Parteimitgliedern fand heute im und bei dem Schloß Blenheim att. Etwa 20,000 Parteimitglieder und 3,000 Delegaten der im ganzen Lande bestehenden unionistischen Organisationen waren anwesend.

Neben den Mitgliedern der aristokratischen Primrose League sah man die der unionistischen Arbeiter - Klubs, einer Organisation, die gegründet wurde, um den Fortschritten der radikalen Labor Party entgegenzuwirken.

Der Herzog von Marlborough empfing die Delegaten am Schloß, dessen großer Hof und Garten wenigstens 20,000 Menschen faßt. Sie wurden durch das Schloß geführt und dann im Freien bewirtet. Neben wurden im Schloßhof abgehalten. Bonar Law, Führer der Opposition im Unterhause, Sir Edward Carson, der Führer der Ulster - Leute, und F. T. Smith, ein anderer der Führer der Partei, hielten zündende Reden.

Die Ueberzeugung ist tiefverwurzelt, daß Nachwahlen nicht mehr lange auf sich warten lassen können.

Die Toten zu ehren.

Den Männern, die starben, damit Frauen und Kinder lebten.

Washington, 27. Juli. Die Prinzessin Rowana Aoa von der Hawaiianischen Königsfamilie, die auf dem untergegangenen „Titanic“ eine Europareise mitmachen wollte, aber im letzten Augenblick davon abstand, sammelt in Honolulu Beiträge für einen großen Marmorbogen, der in Washington als Tribut „für die Männer, die starben, damit die Frauen und Kinder leben könnten“, errichtet werden soll. Der erste Beitrag von \$1,000 ist aus Honolulu eingetroffen.

Präsident Taft hat seine berühmte Kuh „Pauline Wayne“ auf der Pennsylvania'schen Viehaustellung, die am 19. September in Devon eröffnet wird, angemeldet.

Der Stahltrust.

Minoritätsbericht jetzt fertig gestellt.

Vom Untersuchungskomitee.

Der Bericht empfiehlt die Kreierung einer zwischenstaatlichen Industrie-Kommission, die das Recht haben soll, Preise für Artikel und Waren, die von Korporationen angefertigt werden, festzusetzen. Bericht enthält nur die persönlichen Ansichten der einzelnen Mitglieder des Untersuchungskomitees und ist nicht als Ausdruck der Politik der republikanischen Partei anzufassen. — Auflösung von Korporationen zu kompliziert.

Washington, 29. Juli. In dem Bundesabgeordnetenhaus soll demnächst ein Minoritätsbericht des Komitees unterbreitet werden, das die Geschäftsmethoden des Stahltrusts untersucht. Der Bericht ist unterzeichnet von den Bundes-Abgeordneten Gardner von Massachusetts, Young von Michigan und Danforth von New York. In diesem Minoritätsbericht wird die Kreierung einer zwischenstaatlichen Industrie-Kommission empfohlen, die mit weitgehenden Machtbefugnissen ausgestattet werden soll. Diese Kommission soll vor allem das Recht zustehen, Preise für Artikel und Waren, die von Korporationen hergestellt werden, festzusetzen. Des weiteren wird in dem Bericht empfohlen, daß alle Korporationen, die mit einem Betriebskapital von \$50,000,000 oder mehr inorporiert sind, im Besitz eines von der Bundesregierung ausgesetzten Freibriefs sein müssen, ehe sie zwischenstaatlichen Handel betreiben können.

Mit Bezug auf die in dem Majoritätsbericht zum Ausdruck gebrachten Ansichten der Mehrheit der Mitglieder des Komitees heißt es in dem Minoritätsbericht, daß sie in jeder Weise empfehlenswert sind und von der Minorität gutgeheißen werden. „Doch“, so wird nördlich gesagt, „da der Majoritätsbericht als Abhilfe gegen die von den Korporationen ausgeübte Beschränkung des Handels Aufhebung der Korporationen in Vorschlag gebracht hat, so muß darauf hingewiesen werden, daß die in Vorschlag gebrachte Auflösung der Korporationen die Annahme vieler Gesetze nötig machen wird, die in dem Majoritätsbericht nicht näher erklärt werden.“

In dem Minoritätsbericht wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die darin enthaltener Empfehlungen nicht etwa in der Weise aufzufassen und zu verstehen sind, daß sie mit der republikanischen Politik identisch oder von der republikanischen Administration differt worden sind. Sie enthalten, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, nur die persönliche Ansicht der Mitglieder des Untersuchungskomitees, die den Bericht unterzeichnet haben. Zum Schluß des Berichts wird die Firma J. P. Morgan & Co. dafür getadelt, daß sie es verstand, durch „schorse“ Geschäftsmethoden der United Steel Corporation gegenüber einem Profit von \$62,500,000 zu erzielen. Die Arbeitsverhältnisse in den verschiedenen Stahlfabriken werden als höchst unzufriedenstellend bezeichnet, und den Vertretern der United States Steel Corporation wird dringend empfohlen, die Lage ihrer Arbeiter vor allem dadurch zu verbessern, daß sie sie in Abteilungen für je acht und nicht, wie bisher, für je zwölf Arbeitstufen beschäftigen. Der Stahltrust ist nach den Angaben des Minoritätsberichts mit \$1,400,000,000 kapitalisiert, wovon mindestens die Hälfte Wasser ist. Er erzielt einen Durchschnitts-Jahresprofit von 11 bis 12 Prozent an dem wirklichen Wert seines Eigentums und kontrolliert ein wenig mehr als die Hälfte des Geschäfts in rohem und verarbeiteten Stahl in den Vereinigten Staaten.

Zu Fuß um die Welt.

Dauerjäger ist ein Bayer, namens Joseph Holzappel.

Albany, N. Y., 29. Juli. Joseph Holzappel aus Bayern befindet sich auf seiner um eine Wette von \$15,000 mit dem Frankfurter Sportsclub unternommenen Fußreise um die Welt zu einer dreitägigen Rast bis Dienstag in dieser Stadt. Er soll die Reise in drei Jahren vollenden, von denen ihm jetzt noch drei Monate zur Verfügung stehen. Holzappel ist fest überzeugt, daß er in dieser Zeit Frankfurt erreichen wird. Gegen Donnerstag wird er in der Stadt New York eintreffen und sich daselbst am 18. August nach Europa einschiffen. Die drei Jahre enden am 12. Oktober d. Z.

Ministerpräsident gestorben.

Berlin, 29. Juli. In Dresden ist der Vorsitzende des sächsischen Ministeriums, Dr. Viktor von Otto, aus dem Leben geschieden. Er erlag einem langjährigen Nierenleiden. Dr. v. Otto betriebe auch den Posten des Justizministers.

OUR TIME, knowledge and experience in the printing business. For Sale. When you are in need of something in this line DON'T FORGET THIS

Macey Book Cabinets. Do Not Look Sectional - But They Are. They have the style of Old Master Furniture. You can see it yourself; it stands out so you can't help seeing it. You may have them in Colonial, Chippendale, Sheraton, Artcraft or Mission design, any size; any finish; and they actually cost less than ordinary bookcases. You would like them in your home. Macey Book Cabinets are on sale here, and are warranted to give complete satisfaction. GEDDES & CO. 315-317 W. 3rd Street.